Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 41 (1954)

Heft: 1: Die Entstehung eines grossen Kraftwerkes : gesamtunterrichtliche Einheit

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leben, Wirken und zeitüberdauernde Leistungen des bedeutendsten Pädagogen der katholischen Schweiz von heute dargestellt werden. Heute will die »Schweizer Schule« ihrem einstigen Mitredaktor und geistig führenden Gestalter und Mitarbeiter den Ausdruck tiefsten Dankes in die Ewigkeit hinüber sprechen — und die Leserschaft um ihr betendes Gedenken für den großen Toten bitten.

Schriftleitung.

ELTERN ÜBERWACHEN HAUSAUFGABEN

Eine Enquête.

Die meisten Eltern im Deutschen Bundesgebiet und in West-Berlin wissen, was ihre Kinder an Schularbeiten aufhaben. Dies ermittelte das Institut für Demoskopie in Allensbach bei einer Befragung, die jetzt ausgewertet wurde.

In Zahlen ausgedrückt, sind genau 74 Prozent der Eltern über die Hausaufgaben ihrer Kinder informiert. Nur 17 Prozent wissen nicht Bescheid, und die restlichen neun Prozent kümmern sich überhaupt nicht um die Schularbeiten ihrer Kinder.

Das Institut hat ferner festgestellt, daß den Müttern bei der Beaufsichtigung der Schularbeiten die größere Rolle zufällt als den Vätern. Von je 100 Müttern sind im allgemeinen 82 über die Schulaufgaben ihrer Söhne und Töchter unterrichtet, von 100 Vätern wissen jedoch nur 65 darüber Bescheid.

Auf die Frage: Helfen Sie Ihren Kindern manchmal bei den Schularbeiten? antwortete über ein Viertel (27 Prozent) der Eltern »ja, häufig«. Etwa die Hälfte (49 Prozent) gab an, die Kinder manchmal bei der Erledigung der Hausaufgaben zu unterstützen. Auch hier waren die Frauen stärker beteiligt als die Männer.

Nur 24 Prozent der Eltern helfen ihren Kindern überhaupt nicht bei den Schularbeiten. R.

FÜR ELTERNRECHT UND GEWISSENSFREIHEIT IN DER SCHULE

Die niedersächsischen Katholiken beendigten am Abend des 7. März in Hannover mit einem 6 km langen Schweigemarsch die Protestkundgebung gegen den Schulgesetzesentwurf, der die Vernichtung der Bekenntnisschulen vorsieht. An der Kundgebung nahmen mehr als 50 000 Menschen teil. Sie wurde damit zur bisher größten öffentlichen Demonstration für Elternrecht und Gewissensfreiheit im Bundesgebiet. »Wir Katholiken Niedersachsens erklären, daß wir dem Untergang des Elternrechts in Niedersachsen nicht tatenlos zusehen werden«, heißt es in einer Entschließung, die an diesem Sonntag 50 000 Katholiken annahmen. »Wir stehen zum Elternrecht nicht nur als Glieder der Kirche, sondern als demokratische Staatsbürger.« Die niedersächsischen Katholiken lehnen in ihrer Entschließung die »diktierte Einheitsschule« ab und fordern »eine Schule nach dem Willen der Eltern«. Politische Parteien oder eine Staatsbürokratie könnten nicht darüber entscheiden, ob Eltern Bekenntnisschulen wünschten oder nicht. Die Katholiken Niedersachsens fordern vielmehr das »Mitbestimmungsrecht der Eltern«. »Die Eltern Niedersachsens haben sich erhoben«, heißt es abschließend, »sie wissen, daß sie nicht allein stehen. Sie werden nicht nur die religiöse, sondern auch die demokratische Freiheit zu verteidigen wissen.«

Angesichts dieser Demonstration könne man nicht »von klerikaler Anstiftung« sprechen, erklärte der Bischof von Hildesheim, Dr. Godehard Machens. Das niedersächsische Volk sei freiwillig aufgestanden und nach Hannover gekommen. »Sollen zwei Prozent Dissidenten in Niedersachsen uns ihren Willen aufzwingen?« rief der Bischof aus. Wer den Katholiken heute ihre Schule raube, der könne morgen schon den Religionsunterricht abschaffen, die Kindergärten zerschlagen, die kirchlichen Jugendorganisationen vernichten und die Karitas gleichschalten.

(Schweiz. Kirchenzeitung, 18. März 1954.)

DAS UNTERRICHTSHEFT DES KLVS

hat sich im Laufe der Jahre in allen deutschschweizerischen Kantonen und neulich auch an einigen Orten der Westschweiz eingebürgert. Soeben ist eine Neuauflage mit der gleichen gefälligen Ausstattung und zum gleichen Preis (Fr. 3.15 pro Heft) erschienen.

Vertriebstelle: Ant. Schmid, Lehrer, Schachen LU (auch die Lehrmittelverlage und zahlreiche Papeterien sind gerne bereit, Ihnen das Heft zu vermitteln).

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

BASELLAND. Anläßlich einer pädagogischen Studienfahrt nach Salzburg und Wien benützten 20 Lehrkräfte aus dem Kanton die Gelegenheit, die österreichischen Schulen in Land und Stadt kennen zu lernen. Die Reise fand vom 3. bis 14. April 1954 statt und stand unter der bewährten Leitung von Schulinspektor E. Grauwiller. Für den reibungslosen Verlauf der Fahrt standen ebenfalls in sehr entgegenkommender Weise die Schulbehörden von Salzburg und Wien zur Verfügung.

Von Salzburg aus besuchte man die Landschulen verschiedener umliegenden Gemeinden, besonders die ländlichen Versuchsschulen, deren neue organisatorische und methodische Orientierung im

Lande Salzburg eben eingesetzt hat. Diese will den Lehrern und ihrer weiteren Arbeit Anregungen und Hilfe bringen und betrachtet es als wesentlich, das bisherige Klassenzimmer in eine wohnliche Schulstube umzuwandeln und den starren Abteilungsunterricht durch die jeweils notwendige und zweckmäßige Bildung von Leistungs- und Arbeitsgruppen aufzulockern; sie will ferner das gesamte Schulleben zur ländlichen Lebensgemeinschaft lenken, was zur dorfeigenen Schule führt, und schließlich die fragende und darbietende Methode des Lehrers durch die Methode der Erarbeitung durch die Schüler, der Diskussionsform, der Problemstellung und deren Eigenlösung oder Gruppenlösung zurücktreten lassen.

Die Stadtschulen Wiens haben sich seit Kriegsende, im Jahre 1945, prächtig entwickelt. Schwierige Aufgaben waren vom obersten Stadtschulrat und den mit ihm eng verbundenen 9000 Volksschullehrern zu studieren und zu lösen. Es galt, in einer Zeit des größten materiellen Notstandes das Schulwesen neu aufzubauen, einen normalen Studienbetrieb zu schaffen und durch »schöne Klassen« eine »frohe Schülerarbeit« zu erreichen.

Führend und tonangebend in dieser schulischen Erneuerung Wiens ist das Pädagogische Institut der Stadt Wien, das als Stätte der Fortbildung für Lehrer aller Schultypen eine große Sendung zu erfüllen hat, bietet es doch Vorlesungen und Übungen über Pädagogik, Heilpädagogik und Psychologie, aber auch Fortbildungskurse für Absolventen der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, ferner Führungen, Pädagogische Wochen und Pädagogische Forschungen.

Die Teilnehmer der Studienfahrt hatten denn auch Gelegenheit, in verschiedenen Schulhäusern in einzelnen Klassen zu hospitieren.

Die Witak-Schule (Dir. Schulrat Witak) zeigte schon nach einem kurzen Morgen, wie die Arbeitsschule zur Gemeinschafts- und Bildungsschule herangediehen ist, und wie ihr höchstes Bildungsziel die harmonische Persönlichkeit ist, in der die Geistesbildung, die sittliche Gesinnung und der tatbereite Charakter eine Ganzheitsstruktur bilden.

Die Spiel-Schule (Prof. Dr. Oskar Spiel) stellt den ethischen Unterricht in den Mittelpunkt der ganzen Schularbeit und fordert die eigens ausgebildeten Lehrer und Lehrerinnen auf, über das Verständnis der Kinderfehler nachzudenken und in einer besonderen Stunde mit der ganzen Klasse *Gemeinschaftskunde* zu halten, die dann recht eindrückliche Ergebnisse zeitigen kann und soll: Ausgelernt hat der Stümper, niemals lernt der Meister aus! oder: Wer sich in allen Stunden richtig benimmt, ist erzogen! oder: Du kannst, wenn du willst! oder: Es ist nichts so schwer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen!

Die Lenz-Schule (Leiter: Dr. Lenz) ist ein neuer, moderner Schulbau der Gemeinde Wien im Stadtzentrum. Moderne Einrichtungen, vom schließbaren Kleiderraum bis zum neuzeitlichen Physikzimmer mit Gruppen-Arbeitstischen, geben dieser Schule ein äußerst neuzeitliches Gepräge. In den Gängen sind moderne kunstvolle Zeichnungen und Gemälde angebracht; der Filmspiegel, Theaternotizen und die Mitteilungen des Buchklubs geben den größeren Schülern wohlgemeinte Auskunft.

Abschließend darf gesagt werden, daß es sich bei der ganzen Schularbeit in Österreich, sowohl in den Land- als auch in den Stadtschulen, nicht bloß um Versuche mit neuen Unterrichtsmethoden handelt, sondern um ein entschiedenes Bekenntnis zur *inneren* Reform der Erziehungs- und Bildungsarbeit.

rg.

MITTEILUNGEN

INSTITUT CATHOLIQUE DE PARIS

Cours Universitaires d'Eté

L'Institut Catholique de Paris organise, pendant l'été, des cours de langue française et de culture générale pour les étrangers, professeurs, étudiants et généralement tous ceux qui désirent s'initier à la vie intellectuelle française ainsi qu'à la pensée catholique et à son influence sur la littérature, la philosophie, la vie sociale, l'histoire et les arts en France.

La session aura lieu du 5 au 31 juillet 1954 et aura comme thème général: « Connaissance de la France ».

Le programme comporte aussi des visites guidées et des excursions plusieurs fois par semaine dans Paris et hors Paris, ainsi qu'un pélerinage à Lourdes à l'occasion de l'Année mariale.

Les étudiants qui auront subi avec succès les épreuves des examens (facultatifs) recevront un diplôme d'études françaises ou un diplôme de langue française suivant les cours qu'ils auront suivis.

Les inscriptions doivent être prises par correspondance avant le 15 juin 1954. Un certificat d'admission sera envoyé pour permettre d'obtenir une réduction de 30 % sur les chemins de fer français.

Aux étudiants et étudiantes qui en feront la demande avant le 15 juin, un logement sera assuré dans les Maisons d'étudiants et d'étudiantes.

Adresser toute demande de renseignements à M. le Directeur des Cours Universitaires d'Eté, Institut Catholique, 21, rue d'Assas, Paris-6e. Joindre un timbre-coupon international pour la réponse et l'envoi de la brochure concernant ces cours.